

Dresdner Journal.



Bezugspreis:
Für Dresden vierteljährlich:
1 Mark 50 Pf., bei den Buchhändlern
deutscher Verlage halbes
Jahres 3 Mark, außer-
halb des Reichs 4 Mark, außer-
halb des Reichs 5 Mark.
Eingelassene Nummern: 10 Pf.
Verkauf:
Täglich mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage abends.
Preis: 1/2 Mark. Nr. 1296.

Kaufbedingungen:
Für den Raum einer ge-
wöhnlichen Seite keine Schrift
20 Pf. unter „Eingelassen“
die Seite 50 Pf.
Bei Tabellen- und Tabellen-
entsprechender Maßstab.
Verleger:
Königliche Expedition des
Dresdner Journals
Dresden, Jägerstr. 30.
Preis: 1/2 Mark. Nr. 1296.

Nr. 24.

Montag, den 30. Januar abends.

1899.

Amtlicher Teil.

Dresden, 30. Januar. Se. Majestät der König und Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Georg und der Prinz Johann Georg, Herzöge zu Sachsen, sind am vergangenen Sonntagabend von Berlin nach Dresden zurückgekehrt.

Dresden, 30. Januar. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Hohenzollern traf vorgestern nachmittags 4 Uhr 27 Min. hier ein und nahm in der Königl. Villa Strehlen Quartier. Höchstberühmte reiste gestern, Sonntag nachmittags 2 Uhr 15 Min. von hier wieder ab.

Dresden, 30. Januar. Mit Allerhöchster Genehmigung ist der Privatdozent und 2. Professor an der anatomischen Anstalt der Universität Leipzig Dr. Hans Heid zum außerordentlichen außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität Leipzig ernannt worden.

Se. Majestät der König haben der Inhaberin einer Weinhandlung und Konditorei Emma verwitwete Horn geb. Landt in Weichen das Prädikat „Königliche Hoflieferantin“ Allerhöchst zu verleihen geruht.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf den Bundesratsbeschluss vom 22. Februar 1894, betreffend die Prüfung von Nahrungsmittel-Chemikern, werden in dem nachstehenden Verzeichnis die Namen der in Gemäßheit der Verordnung vom 23. Juli 1894 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 139 ff.) während des Jahres 1898 von den zuständigen Prüfungskommissionen zu Dresden und Leipzig unter Verzicht auf die Prüfungen und deren Vorbereitungen oder nach Ablegung der Prüfung für befähigt erklärt und von den unterzeichneten Ministerien mit Befähigungsnachweisen versehenen Nahrungsmittel-Chemiker veröffentlicht.

Dresden, den 7. Januar 1899.
Die Ministerien des Innern und des Kultus und öffentlichen Unterrichts.
v. Meißner. von Seydewitz.

Verzeichnis
der im Jahre 1898 mit Befähigungsnachweisen versehenen
Nahrungsmittel-Chemiker.

Nr.	Namen.	Geburts- bez. Aufenthaltsort.
A. unter Verzicht auf die vorgesehene Prüfungen und deren Vorbereitungen.		
Vocat.		
B. auf Grund bestandener Prüfung.		
1.	Zehle, Peter Karl Heinrich	Dresden.
2.	Zepler, Franz Moriz Oswald	Chemnitz.

Nichtamtlicher Teil.

Sozialdemokratisches.

Der „Vorwärts“ hatte neulich geschrieben, daß Deutschland in der wirksamen Fürsorge für das Wohl der Arbeiter allen anderen Kulturstaaten voraus sei

und daß man solches beispielsweise in England nicht ohne Reiz empfinde. Die Richtigkeit dieser Bemerkung steht außer Zweifel. Dem „Vorwärts“ schrieben aber dennoch nachträglich Bedenken über seine christliche Anlage beigegeben zu sein, denn er hat jetzt versucht, die Dinge gerade unter den entgegengesetzten Gesichtspunkt zu stellen. Er hat die der großen Mehrheit ganz geläufige und bestimmte Unterscheidung von „Sozialreform und Sozialrevolution“ erörtert und ist dabei zu dem Satze gekommen, daß Sozialreform „genau dasselbe“ „dem Inhalte“ nach bedeute wie Sozialrevolution. Er behauptet, wenn die Sozialreform ernsthaft gemeint sei, so heiße Sozialreform: Sozialrevolution auf gefegte Bahnen. Von diesem Satze ausgehend, kommt das sozialdemokratische Hauptblatt zu dem Schlusse, um den es ihm sehr zu thun ist: eine solche Sozialreform hätten wir weder in Deutschland noch in England, folglich könnten wir sie auch in Deutschland nicht besser haben. Der „Vorwärts“ braucht eben diese „eigenartige“ Beweisführung, weil er den deutschen Arbeitern einreden will, die englischen Berufsgenossen hätten keine Ursache, sie wegen der zu ihnen Gunsten erlassenen Sozialgesetze zu beneiden. Unsere gegenwärtige Sozialreform wird also mit einem Heberfrisch beseitigt und den „Genossen“ wird weidgemacht, das sei weiter nichts als eine „Reform der Armen-Gesetzgebung“, oder keine „wahre“ Sozialreform, denn eine solche sei „außerhalb der sozialistischen Partei undenkbar“. Eine „wahre“ Sozialreform müsse nämlich vor allem auf die Beseitigung der Ursachen des sozialen Elends hinarbeiten. Das ist nicht sehr abstrakt geschrieben und so muß sich denn der „Vorwärts“ von seiner alten „Freundin“, der „Krennig“, lösen lassen, daß er mit obigen Worten zugleich ein hartes Urteil über die sozialreformistischen Forderungen des sozialdemokratischen Programms und über die sich an dieselben anschließenden Frazionsanträge gesprochen hat. Wenn also das sozialdemokratische Zentralorgan die „bürgerlichen“ Sozialreformer zur kleineren Hälfte als „Phantasten oder Utopisten“, zur weitaus größeren Hälfte als „Charlatane, Kaufleute und Reklamemacher“ bezeichnet, so mag es wählen, unter welcher Kategorie es die leitenden „Genossen“ rechnen will.

Mit der „Beseitigung der Ursachen“ oder wie der „Vorwärts“ ergänzend hinzufügt: mit der „Beseitigung des Kapitalismus und der sozialistischen Organisation der Gesellschaft“ hat es nach dem Geständnis der sozialdemokratischen Führer noch gute Wege; man weiß dort selbst noch gar nicht einmal, nach welchem Plane man „beseitigen“ und neu „organisieren“ will. Also ist die Sozialreform, welche die Sozialdemokratie im Parlament und außerhalb desselben vertritt, nach der Darstellung des „Vorwärts“ auch nichts weniger als eine „wahre“ Sozialreform. Daß die sozialdemokratische Partei ihre Reformanträge nur der „Reklame“ wegen stellt, ist zwar bekannt; bis jetzt aber hat sie noch nicht behauptet, damit das Wohl der Arbeiter fördern zu wollen. Dem „Vorwärts“ gebührt das Verdienst, festgestellt zu haben, daß die Sozialdemokratie trotz allen Geredes von dieser Sozialreform nichts wissen will, sondern daß für sie Sozialreform und Sozialrevolution gleichbedeutend ist. Aus diesem Grunde stehen auch für die Sozialdemokratie die Koalitions- und Organisationsfragen in erster Linie, und darum würden sie, wie wir schon neulich an dieser Stelle betont, auf jede Fortführung des „Staatssozialismus“ „pfeifen“, wenn ihnen nur schrankenlose Koalitions- und Organisationsfreiheit bewilligt würde. Auf diesem Gebiete ist ihnen England allerdings ein beneidenswertes Land — aber nur scheinbar; denn die englischen Arbeiter besitzen nicht das freie Wahlrecht, das wir in Deutschland haben, und das Koalitionsrecht ist dort mit härteren

Schranken umgeben als bei uns. Richtig und unbedarft betrachtet, haben es die deutschen Arbeiter also besser als die englischen.

Auf einem der letzten sozialdemokratischen Parteitage ist bekanntlich eine Einigung über das Agrarprogramm der Partei nicht erzielt, die Frage eines späteren Parteitage überlassen worden. Seitdem ist man auf diese Streitfrage nicht zurückgekommen, und auch der letzte Parteitag in Stuttgart hat sich mit diesem Gegenstande nicht befaßt. Man scheint emsiglich auf einem negativen Ergebnisse gekommen zu sein; wenigstens gelangt der Theoretiker der Partei, Rautsch, in einer von ihm kürzlich veröffentlichten Schrift zu dem Schlusse, daß für den landwirtschaftlichen Mittel- und Kleinbetrieb in der kapitalistischen Wirtschaftsordnung kein Platz sei, daß daher die Bauernschaften rettungslos dem Untergange geweiht seien. Die Aufstellung eines Agrarprogramms im Sinne der Erhaltung der Bauern sei daher schon aus diesem Grunde für die Sozialdemokraten verfehlt. Das sozialdemokratische Parteiblatt fügt hinzu, daß man auch aus politischen Gründen Bedenken tragen müsse, einer auf die Erhaltung der Bauern gerichteten Politik zuzustimmen, weil man Gefahr laufe, sich dadurch den Boden bei den ländlichen Arbeitern, namentlich in Norddeutschland, abzugraben. Der gewerbliche Mittelstand, namentlich das Handwerk, ist bekanntlich längst schon von den Sozialdemokraten auf den Aussterbetisch gesetzt worden; es wird von ihnen als eine rückständige Betriebsform angesehen, welche notwendig zwischen den Großbetrieben und der beschloßenen Masse der Arbeiter zerrieben werden müsse. Jetzt ist man offenbar zu dem gleichen Schlusse betreffs des ländlichen Mittelstandes der selbständigen Landwirte gelangt, obwohl die Statistik beweist, daß während gewisse Zweige des gewerblichen Mittelstandes der Zahl nach in der That abgenommen haben, und die Gesamtzahl sich nur dadurch einigermassen auf der früheren Höhe hält, daß, namentlich innerhalb der Großbetriebe, ein neuer Mittelstand herangewachsen ist, die Zahl der mittleren und kleineren selbständigen ländlichen Betriebe bei uns stetig wächst, die Zahl der ganz großen dagegen zurückgeht. Der Grund der abfalligen Beurteilung des Bauernstandes seitens der Sozialdemokraten liegt eben nicht in den Schlussfolgerungen einer objektiven Würdigung der wirtschaftlichen Entwicklung, sondern in der Überzeugung, daß die Sozialdemokratie in den Bauernschaften noch weniger Fuß zu fassen vermag, als im gewerblichen Mittelstande; sie bleibt offenbar noch früher noch zur Erwerbung gesellten Gedankens auf, ihre Propaganda auf die Bauernschaften zu erstrecken, und brüht das nach ihrer Art so aus, daß der Bauernstand durch die Entwicklung der kapitalistischen Wirtschaft dem Verderben preisgegeben werde. Die „Post“ führt diese entscheidende Gegnerschaft der Sozialdemokraten gegen den gewerblichen und den landwirtschaftlichen Mittelstand als einen neuen Beweis dafür an, eine wie starke Stütze Staat und Gesellschaft in einem kräftigen Mittelstande besitzen, und wie im besten Sinne staats-erhaltend daher die in der Kaiserrede von Bismarck proklamierte Mittelstandspolitik ist.

Tagesgeschichte.

Dresden, 30. Januar. Ihre Majestäten der König und die Königin und Se. Königl. Hoheit der Prinz von Hohenzollern besuchten gestern vormittags von 10 bis 11 Uhr den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche.
Nachmittags 2 Uhr 15 Min. reiste Se. Königl. Hoheit der Prinz von Hohenzollern von hier wieder ab. Ihre Majestäten die Königin und die Prinzessinnen das Geleit nach dem Bahnhof.

Um 5 Uhr nachmittags nahmen Beide Königl. Majestäten an der Familientafel bei Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg im Palais Parkstraße teil, und abends wohnten Allerhöchstdieselben der Aufführung des Lustspiels „Ein Erfolg“ im Schauspielhaus bei.

Heute vormittags kamen Se. Majestäten der König ins Residenzschloß und nahmen Vorträge der Herren Staatsminister und Hofdepartementchefs sowie mehrere militärische Meldungen entgegen. Nachmittags kehrten Se. Majestäten wieder nach Strehlen zurück.

Die Abreise Ihrer Majestäten des Königs und der Königin nach Leipzig wird heute abend 6 Uhr 30 Min. mit Sonderzug ab Strehlen erfolgen. In der Begleitung der Königl. Majestäten werden sich befinden: Ihre Excellenz Frau Oberhofmeisterin v. Pfütz, Hofdame Gräfin Reutner v. Weyl, Oberhofmeister v. Marlotte und Flügeladjutant Major v. Karlich. Ferner werden Ihre Excellenzen die Staatsminister v. Meißner und Dr. v. Seydewitz mit nach Leipzig reisen und im dortigen Königl. Palais Quartier nehmen. Hausmarschall v. Carlowitz hat sich bereits heute vormittags nach Leipzig begeben, um die für den Allerhöchsten Aufenthalt nötigen Vorbereitungen zu treffen.

Der Empfang bei Ihrer Excellenz der Frau Oberhofmeisterin v. Pfütz fällt morgen, Dienstag, wegen dienstlicher Abwesenheit Ihrer Excellenz aus. Es finden weitere Empfänge bei derselben nur noch am 7. und 14. Februar d. J. statt.

Wegen der heute Abend erfolgenden Abreise Ihrer Kaiserin und Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich August nach Italien, kommen die Empfänge bei der Kaiserin Gräfin Einsiedel von morgen ab in Wegfall.

Im Allerhöchsten Auftrage Ihrer Majestät der Königin wohnte der Oberhofmeister, Generalmajor v. Marlotte heute vormittags 11 Uhr der Einsegnung der am 28. Januar verstorbenen Frau Gräfin Catherine v. Wallwitz geb. v. Obedross in der russischen Gesandtschaftskirche hierseits bei.

Dresden, 30. Januar. Heute nachmittags um 5 Uhr findet bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg im Palais Ringendorfsstraße eine größere Tafel zu 32 Bedeckten statt.

Dresden, 30. Januar. Se. Excellenz der Hr. Finanzminister v. Wobberg hat sich zur Erledigung amtlicher Geschäfte auf einige Tage nach Berlin begeben.

Dresden, 30. Januar. Nach an zuständiger Stelle eingezogener Erlaubigung entbehrt die in der letzten Sonntagsnummer eines hiesigen Blattes gedruckte Notiz, daß im nächsten Staatshaushaltsplan ein Königl. Gymnasium für Riesa vorgesehen werde, der thatsächlichen Begründung.

Deutsches Reich.

Berlin. Bei Ihren Kaiserlichen Majestäten fand am Sonntagabend im Königl. Schloß zu Berlin eine Tafel statt, an der Se. Kaiserin und Königl. Hoheit der Kaiserin und Se. Königl. Hoheit Prinz Carl-Friedrich von Preußen, Ihre Königl. Hoheiten der Großherzogin und die Großherzogin von Baden, Se. Königl. Hoheit der Großherzogin von Sachsen, Ihre Hoheiten der Herzogin Johann Albertin von Mecklenburg, Ihre Königl. Hoheiten der Erbgroßherzogin und die Erbgroßherzogin von Baden, Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzogin von Sachsen, Ihre Hoheit die Herzogin zu Schleswig-Holstein, Ihre Hoheiten der Herzogin und die Herzogin Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Se. Hoheit der Prinzessin Heinrich von Sachsen-Weimar, Se. Durchlaucht und Ihre Königl. Hoheit der Prinz und die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, sowie die betreffenden Gefolge vom Reich, ferner der Reichskämmerer Fürst zu Hohenlohe-Schillingfürst, Fürst und Fürstin Anton Radziwill, Fürst

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Schauspielhaus. — Am 29. d. Mt.: „Ein Erfolg“, Lustspiel in vier Akten von Paul Linbau. (Neu einstudiert.)
Der Mann, den vor einem Vierteljahrhundert das Lustspiel „Ein Erfolg“ erregte, ist in dem viel größeren Maße der nachfolgenden literarischen Revolution bis auf den letzten Laut verkommen. Das leuchtend erkundete, ohne die tiefere dramatische Trag durch die Lebendigkeit einzelner Szenen bewegte Stück, in dessen Dialog das geschriebene Humour war zu oft an die Stelle des geschriebenen tritt, erreicht nicht, wie vieles auch abgelehnt und wie lokal das meiste von dem geworden sein mag, was 1874 als höchst geistreich galt, doch immer noch ganz unterhalten. Die Charakteristik eines gewissen Drey und Literaturstimmens in Gestalten wie die Herren Schallmeier, Felix Schambauer, Dr. Klaus und Frau Hermine Drossen trifft nicht bloß noch zu, sondern erscheint beinahe kindlich harmlos gegenüber der lebendigen, die sich seitdem herausgebildet hat. Die Frage freilich, die hier humoristisch und satirisch behandelt wird, ist falsch gestellt, sie lautet nicht, wie sich kritische Werke von Dr. Klaus und die vorzüglichen Herren von der „Tagesstimm“, zu Herren Felix Marlow stellen, sondern wie Herr Felix Marlow mit ihnen verhält der wirklichen Dichtung gegenüberstehenden hat.
Im Grunde wäre es vollkommen unnötig, dies aus sprachlicher Schule kommende, aber mit einer guten Zeile deutscher Sophisterei schmückter gemachte Lustspiel mit so ernsthaften Maßstäben zu messen, anstatt sich seiner leichten Borträge und der Lebhaftigkeit, die den Darstellern mehr als halben Weges entgegenkommt, einfach zu erfreuen. Leider ist dies nicht mehr möglich. Durch den Grundton des „Erfolgs“ klingt nicht nur der Anspruch hindurch, die Sache des schaffenden Talents

gegenüber der notwendigen und vorzuziehenden Kunst zu vertreten, die augenblickliche Höhe des dichterischen Schaffens und der deutschen Literatur zu bezeugen, sondern es hat auch die Kunst, mit der ein „Erfolg“ inszeniert wurde, hinterdrein eine literarische Kritik zu verüben, die bis auf den heutigen Tag fort und fort erzählt, die Dramen und Lustspiele dieser Gattung seien die deutsche Literatur jener Zeit gewesen. Dagegen kann nicht fast genug Bemerkung eingeleitet werden. Lindau's „Erfolg“ ist 1874 in Berlin und auch auf unserer Hofbühne zuerst gespielt worden. Dem gleichen Jahre gehört Kajenrands „Wissenschaften“ und Herr v. Saars Tragödie „Die beiden die Welt“, Gottfried Keller's zweiter Teil der „Karte von Schwaben“, Gustav Freytag's „Wanderer vom deutschen Hause“ und A. F. Meyers „Georg Jenatsch“, gehört ein Duzend unregelmäßiger Novellen, darunter Theod. Storm's „Niels Havelock“ und „Haldwinkele“, H. Raubers „Krone des Reichs“ und die ersten Prosaerzählungen der Ober-Hohenhausen, und wenn man schon ein Stück Decadence und Nihilismus in Kauf nehmen will, Wilhelms Trauerspiel „Keris und Refalina“ und B. Jenatsch's „Erdbeben“ an — nein und aber nein! Die Kritik der Modernen ist schneidend ungerichtet und oberflächlich, Lustspiele wie „Ein Erfolg“ sind niemals auch nur einen Tag, nur eine Stunde lang die deutsche Literatur gewesen. Man kann Lindau's „Erfolg“ in seiner Weise als vorübergehende Theaterzeitung gelten lassen, ohne die Voraussetzung der Bewunderer- und die Folgerungen der erdichteten Gegner irgend ernsthaft zu nehmen.
Die gestrige Wiederholung des Lustspiels brachte dem Paul, der den Felix Marlow genau so elegant, schmiedig, mit einem Stich ins Sentimentale, spielte, wie er vom Verfasser gedacht ist, und in der Kunst, die Wege nachdrücklich aufzuweisen, viel Verdienst der eigentlichen Befreiung des Stückes verriet, einen großen Triumph, das Publikum konnte sich in wiederholten Hervorrufen gar

nicht genug rufen. Ganz prächtig und aus einem Gange wird die Vorbereitung der blauenmündigen Frau Hermine Drossen durch Felix Ulrich. Die Kaiserin veranlaßte eine deizache nur aus solchen Citaten bestehende Karikatur in eine lebensvolle Gestalt, der selbst ein Schimmer von Liebeswürdigkeit und Wärme nicht fehlt. Sehr haltungsvoll und gewinnend stellen Hr. Hohenhausen und Hr. Diakonow, was v. Horden'sche Gelehrte dar, bezaubernd und anmutig, man kann teilweise zu sehr im Nachhinein, gab Felix Marlow die Gabe, die lobber-spendende Rede des Hrn. Felix Marlow die Herren Gung (Dr. Klaus), Krens (Baron Faber), Swoboda (Dr. Schallmeier), Müller (Felix Schambauer), Bauer (Haldwinkele, Theaterregisseur) führten sehr ergötzlich ein charakteristisches Brautpaar der bösen Welt vor Augen, an der Felix Marlow's „Genius“ zu Scheitern droht, Frau Wolff erregte mit ihrer alten Sabine einen guten komischen Eindruck.

Residenztheater. — Am 28. d. Mt.: „Der Zauberer vom Nil“, Operette in 3 Akten nach dem Amerikanischen des Harry B. Smith von Alexander Reumann. Musik von Victor Herbert. (Zum ersten Male.)
Der wiederentstandene melodische und reigvoll unterhaltenen Straußschen Operette „Der lustige Krieg“ folgte am Sonntagabend eine neue amerikanische Operette mit dem vielversprechenden Titel „Der Zauberer vom Nil“. Man hätte deren Einführung lieber unterlassen, da Rufen und Rollen, die an dieses Werk gemeldet worden sind, vollkommen verloren sind. Das mußte sich vor Augen der Komponist setzen, als ihm das Textbuch zu dieser Operette zu Gesicht kam. Es enthält sehr wenig Beschäftigung. Von irgend welcher Handlung ist nicht die Rede. Das Stück, ein Jahresstück, allerdings auch mit vollkommenem Mißerfolg, in Wien aufgeführt, beweist, daß man in Amerika schon seit längerer Zeit auf

dem Standpunkte angelangt ist, den jetzt in Berlin mehrere Bühnen vertreten: statt einer zusammenhängenden Handlung eine Anzahl bunt durcheinander gewürfelter Szenen darzubieten, die nur das eine Gemeinliche haben, lebendige Effekte für das Auge darzubieten. Das letztere ist im „Zauberer vom Nil“ in hervorragendem Maße der Fall. Aber da der Dresdner Theaterbesucher nicht nur dem Auge Genug bereiten will, so genügt ihm die Ausstattungsgewandtheit nicht; der spärliche Beifall, der dem Stücke breitet wurde, beweist dessen Lebensunfähigkeit am besten. Bedauern muß man, daß ein nicht unbegabter Komponist das gänzlich unbrauchbare Libretto in Musik gesetzt hat. Klingt das Ganze auch fast an die Sydney Jones'sche Operette „Die Weißen“ an, so verraten Einzelheiten doch den gewandten und begabten Musiker, dessen melodische Erfindung manches ansehende biigt, der im allgemeinen treffend zu charakterisieren versteht, und der auch in geschickter Weise die Instrumentation handhabt. Einzelne Duette, vor allem das im zweiten Akte „Rufen und Lieben“ und das melodische „Wir ist, als hätte ich längst gewußt“, enthalten sogar bemerkenswerte Spuren melodischer Begabung. Aber die musikalischen Vorträge vermögen nicht, das Werk über Wasser zu halten; an dem kläglichen Textbuche scheitert die musikalische Begabung des Komponisten, und hieran wird selbst die frischeste und flotteste Darstellung nichts ändern. Die Mitglieder des Residenztheaters geben sich die ehrenvolle Mühe, einen vollkommenen Scherzstück der Operette zu verüben; vor allem waren Felix Wolff's Gerta als ägyptische Königstochter Kleopatra und Hr. Sudfall als Zauberer Ribatschi mit lebendigem Verstand, und ihren Rollen etwas zu machen. Felix Wolff bot eine recht geschmackvolle musikalische, Hr. Sudfall eine ansehnliche barocke Leistung dar. Beider Bemühen aber war ebenso nutzlos, wie das der Herren Jäger als Opiant's Darmigan und Friele als Rima Violonius XIII. von Kegypten. Hr. Kapellmeister Dellinger hatte das

2. mathematisch-polytechnischer Salon (Zwinger). ... 2. 1001. u. antiprop. ethnogr. Museum (Zwinger). ... 2. 1002. u. ethnogr. ethnogr. Museum (Zwinger). ...

Stadt-Museum (Königsplatz 10, II). Sonntags 11-1, ... 2. botanischer Garten. ... 2. 1003. u. ethnogr. ethnogr. Museum (Zwinger). ...

glieder der Kriminalkammer, welche Disziplinarstrafen ... 2. 1004. u. ethnogr. ethnogr. Museum (Zwinger). ...

beschränkten Sinne. Die Beschlüsse hielten sich innerhalb ... 2. 1005. u. ethnogr. ethnogr. Museum (Zwinger). ...

Draht-Nachrichten.

Zweite Ausgabe.

Berlin, 30. Januar. (Eigene Meldung.) Die „Reed.“ ... 2. 1006. u. ethnogr. ethnogr. Museum (Zwinger). ...

Vondon, 30. Januar. Den „Daily News“ wird aus ... 2. 1007. u. ethnogr. ethnogr. Museum (Zwinger). ...

Vondon, 30. Januar. Die „Morning Post“ ist von ... 2. 1008. u. ethnogr. ethnogr. Museum (Zwinger). ...

Nach Schluß des Blattes eingetroffen: Berlin, 30. Januar. Reichstag. Der Antrag Agler ... 2. 1009. u. ethnogr. ethnogr. Museum (Zwinger). ...

Eingefandtes.



Die Frauen unseres Landes haben einen natürlichen ... 2. 1010. u. ethnogr. ethnogr. Museum (Zwinger). ...

Müller & C. W. Thiel. Fab. Rich. Müller, Königl. Sachs. Hofl. ... 2. 1011. u. ethnogr. ethnogr. Museum (Zwinger). ...

Bekanntmachung.

Zwischen Dresden nebst Ber- und Radbarren und Kenneburg ... 2. 1012. u. ethnogr. ethnogr. Museum (Zwinger). ...

Kaiserliche Ober-Postdirection.

Berlin-Stettin-Sächsischer Verkehrs-Güterverkehr. Am 1. Februar d. J. tritt der Nachtrag VI zum Gütertarif ... 2. 1013. u. ethnogr. ethnogr. Museum (Zwinger). ...

Königliche Generaldirection der Sächsischen Staatseisenbahnen.

als geschäftsführende Verwaltung. Am 1. Februar dieses Jahres treten dieselbe ... 2. 1014. u. ethnogr. ethnogr. Museum (Zwinger). ...

Königliche Generaldirection der Sächsischen Staatseisenbahnen.

als geschäftsführende Verwaltung. Am 1. Februar dieses Jahres treten dieselbe ... 2. 1015. u. ethnogr. ethnogr. Museum (Zwinger). ...

Königliche Commission für das Veterinärwesen.

Dr. Hoyer-Schubauer. Auf Antrag der Wähler-Jurung zu Jena wird in Gemäßheit ... 2. 1016. u. ethnogr. ethnogr. Museum (Zwinger). ...

Königliche Commission für das Veterinärwesen.

Dr. Grünler. Auf Antrag der Wähler-Jurung zu Weitz wird in Gemäßheit ... 2. 1017. u. ethnogr. ethnogr. Museum (Zwinger). ...

Öffentliche Ausschreibung von Schleusenbauten.

Zur 2. No. der in der Gemeindefürsorge ansehnlichen ... 2. 1018. u. ethnogr. ethnogr. Museum (Zwinger). ...

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums ... 2. 1019. u. ethnogr. ethnogr. Museum (Zwinger). ...

Evangelisch-lutherisches Landesconsistorium.

Dr. phil. Paul Rachel, Director. Am 28. Januar 1899. ... 2. 1020. u. ethnogr. ethnogr. Museum (Zwinger). ...

Öffentliche Handelslehranstalt der „Dresdner Kaufmannschaft“.

Neue Kurse beginnen zu Ostern 1899 in den nachstehenden ... 2. 1021. u. ethnogr. ethnogr. Museum (Zwinger). ...

Sächsische Handelsbank.

Action-Kapital Mark 9 000 000.—, wovon Mark 5 250 000.— eingezahlt. Wir vergüten bis auf Weiteres für Baareinlagen ... 2. 1022. u. ethnogr. ethnogr. Museum (Zwinger). ...

Sächsische Handelsbank, Seestrasse 7. ... 2. 1023. u. ethnogr. ethnogr. Museum (Zwinger). ...

Vereinigung der Kunstfreunde.

Amliche Publikationen der Königl. National-Galerie, Berlin. Dresden, Prager Strasse 15. Die Vereinigung der Kunstfreunde bezweckt, ihren Mitgliedern ... 2. 1024. u. ethnogr. ethnogr. Museum (Zwinger). ...

Die drei Reihersfedern.

Ein dramatisches Gedicht in fünf Akten von Hermann Sudermann. Preis gebunden 3 Mark. ... 2. 1025. u. ethnogr. ethnogr. Museum (Zwinger). ...

Grösste Auswahl Ball-Corsets von 4 M. an bis 40 M. etc. Heinrich Plaul Hoflieferant 25 Wallstraße 25. ... 2. 1026. u. ethnogr. ethnogr. Museum (Zwinger). ...

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt. Begründet 1838. 108 Wilhelmstr. Berlin. ... 2. 1027. u. ethnogr. ethnogr. Museum (Zwinger). ...

Dresdner Börse, 30. Januar 1899.

Table of stock market data for Dresden, 30. Januar 1899. Columns include company names (e.g., Deutsche Reichsbank, Dresdner Bank), share prices, and interest rates.

Table of stock market data for Dresden, 30. Januar 1899. Columns include company names (e.g., Dresdner Bank, Leipziger Bank), share prices, and interest rates.

Table of stock market data for Dresden, 30. Januar 1899. Columns include company names (e.g., Dresdner Bank, Leipziger Bank), share prices, and interest rates.

Table of stock market data for Dresden, 30. Januar 1899. Columns include company names (e.g., Dresdner Bank, Leipziger Bank), share prices, and interest rates.

Table of stock market data for Dresden, 30. Januar 1899. Columns include company names (e.g., Dresdner Bank, Leipziger Bank), share prices, and interest rates.

Table of stock market data for Dresden, 30. Januar 1899. Columns include company names (e.g., Dresdner Bank, Leipziger Bank), share prices, and interest rates.

Dresdner Börse, 30. Januar 1899.

Wochensumme... Dresdner Börse, 30. Januar 1899. Summary of weekly market activity and price movements.

Wochensumme... Dresdner Börse, 30. Januar 1899. Summary of weekly market activity and price movements.

Wochensumme... Dresdner Börse, 30. Januar 1899. Summary of weekly market activity and price movements.

Wochensumme... Dresdner Börse, 30. Januar 1899. Summary of weekly market activity and price movements.

Wochensumme... Dresdner Börse, 30. Januar 1899. Summary of weekly market activity and price movements.

Wochensumme... Dresdner Börse, 30. Januar 1899. Summary of weekly market activity and price movements.

Dresdner Börse, 30. Januar 1899.

Wochensumme... Dresdner Börse, 30. Januar 1899. Summary of weekly market activity and price movements.

Wochensumme... Dresdner Börse, 30. Januar 1899. Summary of weekly market activity and price movements.

Wochensumme... Dresdner Börse, 30. Januar 1899. Summary of weekly market activity and price movements.

Wochensumme... Dresdner Börse, 30. Januar 1899. Summary of weekly market activity and price movements.

Wochensumme... Dresdner Börse, 30. Januar 1899. Summary of weekly market activity and price movements.

Wochensumme... Dresdner Börse, 30. Januar 1899. Summary of weekly market activity and price movements.

Neueste Börsennachrichten.

Neueste Börsennachrichten. Latest news from the stock market.

Neueste Börsennachrichten. Latest news from the stock market.

Neueste Börsennachrichten. Latest news from the stock market.

Neueste Börsennachrichten. Latest news from the stock market.

Neueste Börsennachrichten. Latest news from the stock market.

Neueste Börsennachrichten. Latest news from the stock market.

Einzelne Nummern

Einzelne Nummern. Individual numbers of the journal.

Einzelne Nummern. Individual numbers of the journal.

Einzelne Nummern. Individual numbers of the journal.

Einzelne Nummern. Individual numbers of the journal.

Einzelne Nummern. Individual numbers of the journal.